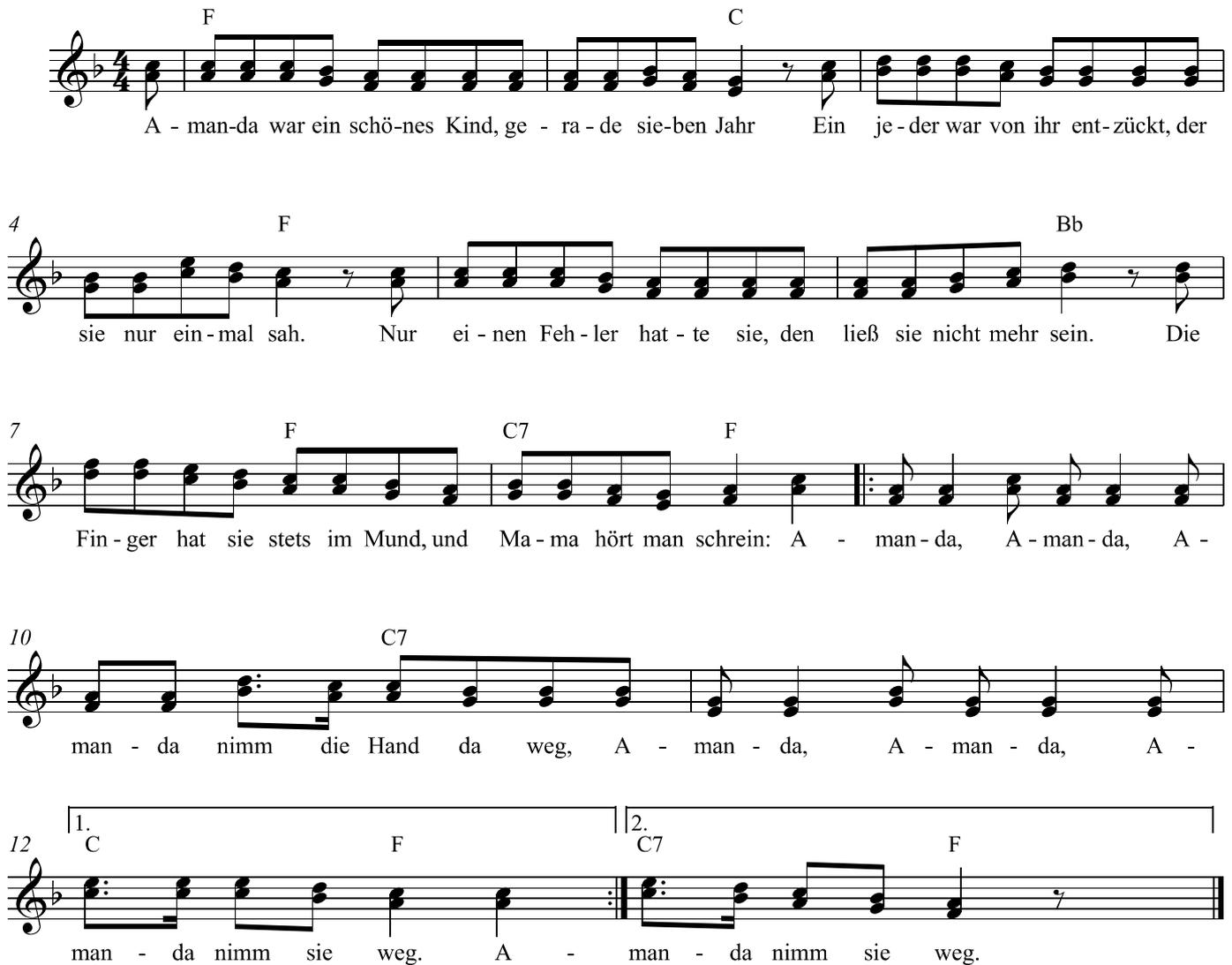


Amanda, Amanda

www.franzdorfer.com



A - man - da war ein schö - nes Kind, ge - ra - de sie - ben Jahr Ein je - der war von ihr ent - zückt, der sie nur ein - mal sah. Nur ei - nen Feh - ler hat - te sie, den ließ sie nicht mehr sein. Die Fin - ger hat sie stets im Mund, und Ma - ma hört man schrein: A - man - da, A - man - da, A - man - da nimm die Hand da weg, A - man - da, A - man - da, A - man - da nimm sie weg. A - man - da nimm sie weg.

2. Amanda wurde siebzehn Jahr, war keusch und unberührt.
Da traf sie einen jungen Mann, mit den hat sie pussiert.
Doch als er küssen wolt ihr'n Mund, in heißer Liebesglut,
da hielt sie schnell die Hand davor, ihr fehlte noch der Mut.

5. Die sechzig sah man ihr nicht an, sie war noch voller Glut.
Er fürchtet sich fast jede Nacht, vor ihrem heißen Blut.
Des Nachts will er im Schläfe ruhn, doch sie will immer mehr.
Wenn ihre Hand dann näher kommt, dann stöhnt verzweifelt er:

3. Amanda wurde zwanzig Jahr, da hat sie sich's getraut,
zu nehmen einen jungen Mann und wurde dessen Braut.
Gleich nach der Hochzeit nahm er sie, mit in sein Kämmerlein.
Er legte sie auf's Ehebett und schon hört man ihn schrein:

6. Amanda klopft an's Himmelstor, man lässt sie ein, na klar.
Sie fragt: "Wann ist hier Karneval"? Natürlich s' ganze Jahr.
Sie stellt den Himmel auf den Kopf, versaut die Engelein.
Der Petrus vor Entsetzen schreit: "Amanda lass das sein".

4. Mit dreißig war sie groß in Form, gebar zehn Kinderlein.
Den Papa war das bald zu bunt, er sprach: "Wir lassen's sein"
Jedoch Amanda hatte längst, den Storch fest aboniert.
Kam Papa blos ins Schlafgemach, sofort war es passiert.